

## **Bläserphilharmonie beschert Sternstunde**

**Gütersloh (sek) - Wenn man alle Neujahrskonzerte der Welt hintereinander spielen würde, wäre man vermutlich irgendwann im Hochsommer fertig. Dabei herausragen würde jüngste Benefizkonzert in der Stadthalle Gütersloh, das die Junge Bläserphilharmonie NRW auf Einladung des Lions Clubs Gütersloh-Lutteraeue gab.**

Die jungen Musiker boten am Samstag eine musikalische Sternstunde, die mit Riesenapplaus und Bravorufen gefeiert wurde. Kein Zweifel, dass die rund 70 Instrumentalisten zwischen 14 und 25 Jahren zu einem der besten Ensembles ihrer Art in Europa gehören.

Ihm wahrsten Sinn des Wortes mit Pauken und Trompeten ließ Chefdirigent Timor O. Chadik seine Musiker fulminant mit Satoshi Yagisawas „Young Pheasants in the Sky“ in das außergewöhnliche Konzertprogramm „Lichtblicke“ einsteigen. Denn es wurden gleich Uraufführungen präsentiert, die Chadik eigens für sein Orchester schreiben ließ.

Die „Second Sinfonietta“ stammt von dem beim Konzert anwesenden Thiemo Kraas, der acht Jahre lang erfolgreich das Jugendmusikkorps Avenwedde geleitet hatte und es als besondere Ehre empfunden hat, für das „hochkarätige Orchester und einen solchen Dirigenten“ ein Stück zu schreiben. Es ist ein viersätziges Werk, das teilweise folkloristisch anmutet, mit einem träumerischen Satz beginnt und über ein tänzerisches „Scherzo“ hinweg in einem sich dynamisch steigernden „Finale“ in einem Aufbäumen jäh endet. Da blitzten nicht nur zwei dialogisierende Themen auf, sondern auch die virtuosen solistischen Leistungen der jungen Musiker.

Mit einer ganz anderen Tonsprache nahm „Achala“ (Der Unerschütterliche) des in Istanbul geborenen Betin Günes, der seit 1988 das Symphonieorchester Köln leitet, für sich ein. Enorm, wie Chadik seine Musiker hinlenkte zu diesem einnehmenden meditativen, ätherisch dahinfließenden Klang. Jeder Ton ein Mosaikstein. Kontrastreich wechselten sich die ruhigen Passagen mit rhythmischen ab, die bravourös von den stark geforderten sechs Schlagzeugern gemeistert wurden. In eine Traumwelt, versetzte der zarte Harfenklang.

Mit Tobias Schüttes „Thoughts of Yaron“ tauchte das Publikum in die Welt des Klezmers ein. Facettenreich, von fröhlich bis traurig, zum Tanz wie zum Nachdenken einladend, ist diese Musik. Dafür hatte die Bläserphilharmonie mit Robert Beck einen der vielseitigsten und versiertesten Klarinetten seiner Generation vorzuweisen. Einer, der vom Klezmer als „etwas Körperliches ohne künstliches Konzept“ berührt. In Artikulation und Spielweise gefordert, beeindruckte der exzellente Solist im Wechsel von Sopran- und Bassklarinetten mit einem unheimlichen Reichtum der Klänge.

## Pure Begeisterung

Zu dem Ausnahmeorchester passt der außergewöhnliche, in Bangkok geborene Dirigent Timor Chadik, der im Rang eines Oberstleutnants nicht nur die Big Band der Bundeswehr leitet, sondern auch Erfahrungen als Kapellmeister und Dirigent an Opernhäusern und bei diversen Orchestern mitbringt. Er komponiert sogar selbst. Im ergreifendsten Werk des Konzerts, in der „3. Sinfonie op. 89, „Die Tragische“ verarbeitet James Barnes den Tod seiner Tochter. Die Musik ließ anfangs Verzweiflung und Bitterkeit erklingen. Laute Paukenschläge und aufrüttelnde Tubaklänge vorangestellt, wurde eine Geschichte erzählt, die den Schmerz fühlbar machte. Virtuose Bläsersoli drangen in vorantreibenden Rhythmen tief ins Ohr, um dann im letzten Satz von einem musikalischen Freudenschrei erlöst zu werden – Sinnbild für die Geburt des Sohns. Der atemlosen Stille folgte riesiger Applaus. Für die spritzige Zugabe verwandelte sich das Orchester in eine vor Lebensfreude sprühende Dixieland-Band und setzte mit dem unverwüstlichen Radetzky-Marsch noch einen drauf. Was die Wiener Philharmoniker in ihrem Neujahrskonzert können, das kann die grandiose Junge Bläserphilharmonie NRW auch. Und wie.